

ren, geographisch interessanten Blick eröffnet André Evangelista MARQUES (S. 97–125) mit der Frage nach der maritimen Aktivität im Norden der Iberischen Halbinsel am Übergang vom Früh- zum Hoch-MA. Anders als in den sonst behandelten Regionen lag hier die Frage nach der Bedeutung des Meers in dieser Frühzeit nicht auf der Hand, da die Aufmerksamkeit der Forschung sich bisher auf den Fortgang der christlich-muslimischen Auseinandersetzungen auf dem Land konzentrierte. M. bietet einen Überblick zu den möglichen archäologischen Quellen für die Bedeutung, die die See dennoch in dieser Zeit für die Iberische Halbinsel gehabt haben mag. Abgeschlossen wird der Band durch zusammenfassende Beobachtungen von Pierre BAUDUIN (S. 195–204). Englische Abstracts (S. 205–208) und Indices (S. 211–219) schließen sich an. Gerade die vergleichende, interdisziplinäre Herangehensweise macht den Band zu einer lohnenden Lektüre und einem willkommenen Beitrag zur rege betriebenen Geschichte des Meeres.

Romedio Schmitz-Esser

Hugo FRESNEL, *Repenser la relation avunculaire dans le duché de Normandie: diversité et multiplicité des points de vue documentaires (X^e–XIII^e siècle)*, *Annales de Normandie* 72 n° 1 (2022) S. 3–27, bezweifelt die namentlich von Georges Duby vertretene Ansicht, dass in der ma. Familie der Beziehung zwischen Neffen und Onkel mütterlicherseits (*avunculus*) besondere Bedeutung beigemessen worden sei. Sie beruht auf literarischen Texten wie den Chansons de geste. Die historiographischen und dokumentarischen Quellen der Normandie bestätigen dieses Bild hingegen nicht. Ausgewertet werden u. a. 8000 Urkunden des 10.–13. Jh., die in der Datenbank SCRIPTA der Univ. Caen (<https://www.unicaen.fr/scripta/>) zugänglich sind.

Rolf Große

Social Inequality in Early Medieval Europe. Local Societies and Beyond, ed. by Juan Antonio QUIRÓS CASTILLO (Collection Haut Moyen Âge 39) Turnhout 2020, Brepols, 360 S., Abb., ISBN 978-2-503-58565-9, EUR 80. – Neben anderen ist auch der vorliegende Band Chris Wickham aus Anlass seines Eintritts in den Ruhestand gewidmet. Die Beiträge gehen zurück auf eine im September 2016 in Vitoria-Gasteiz veranstaltete Tagung und folgen den Forschungsansätzen Wickhams, der sich in neomarxistisch orientierten Arbeiten über die sozialen Strukturen des Früh-MA sowohl auf die historische als auch auf die archäologische Überlieferung stützt. Gerade in Spanien, wo die Franco-Ära auch in der Geschichtswissenschaft eine gewisse Zeit nachgewirkt hat, wurde Wickhams sozialgeschichtlicher Ansatz in den letzten Jahrzehnten aufgegriffen. Die einzelnen Beiträge orientieren sich zudem an der Mikrogeschichte sowie an den Forschungen von Charles Tilly und anderen. Der Hg. ging bei der Konzeption von Tagung und Sammelband davon aus, dass sich eine Umbruchszeit wie der Übergang von der Spätantike zum Früh-MA für eine Untersuchung sozialer Unterschiede im Kontext der Wechselwirkungen zwischen übergeordneter Ebene und lokalen Entwicklungen besonders gut eignet. Der Band ist in drei große Abschnitte gegliedert. Zunächst werden die Bedeutung von Staatsbildungsprozessen für die soziale Schichtung an Hand Asturiens im Früh-MA und der Mississippi-Region zwischen 1000 und